

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 1

Artikel: Natürliche Auslese - ein Naturgesetz
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natürliche Auslese – ein Naturgesetz

VON PETER WEINGARTNER

Zum Überleben in unserer desorientierten Welt braucht es einiges. Nicht alle wissen, was es braucht. Für sie sind die drei guten Tipps zum besseren Weltverständnis gedacht – eine echte Lebenshilfe.

Der gute Tip 1

Er ist ein hohes Tier bei einem schweizerischen Automobilverband. Macht und veranlasst Studien über Umwelt und Technik, hat Wissenschaftler angestellt, um beim Kassensturz nicht flach herauszukommen. Ab und zu stellt er sich (da er auch im kantonalen Parlament sitzt, weiss er, wie der Hase läuft) an öffentlichen Veranstaltungen mehr oder minder kritischen Fragen. Am liebsten hat er's, wenn seine Partei eine Podiumsdiskussion veranstaltet. Da geniesst er den Heimvorteil, die Unterstützung durch alle Böden. Da kann er es sich sogar leisten, mit dem Vorsteher des Kantonalen Amtes für Umweltschutz ganz gemütlich zu plaudern. Auf die Aussage jenes Herrn, dass Grenzwerte bezüglich Ozon eben die schwächeren Teile der Bevölkerung schützen sollen, Alte und Kinder, und dass Ärzte vor allem die Bedeutung möglichst unbelasteter Luft für Neugeborene herausstrichen, deren Lunge sich eben entfalte, hat der Mann vom Automobilclub, der nicht mit A und schon gar nicht mit V, sondern mit T beginnt, schon die richtige und passende Antwort parat ...

Der gute Tip 2

Als nach der tragischen Hungerkatastrophe irgendwo in der Dritten Welt (oder war's eine Giftkatastrophe?) viele Menschen und auch Vieh dahinzusiechen begannen, beileibe aber nicht alle, hörte man jene, die fernab vom Ort des Geschehens als Beobachter die Katastrophe im globalen Zusammenhang zu betrachten vorgaben, sagen, dass es solches immer schon gegeben habe,

Pech für die Betroffenen, die Schwächeren gehen drauf und die Stärkeren überleben, natürliche Auslese, nicht. Gute Idee, sagt manch einer sich, so lässt sich manches trefflich, wenn nicht erklären, so doch kommod beiseite schieben: Aidsopfer und Verkehrsunfälle, Selbstmorde und das tragische Schicksal von Opfern von Amokläufern. Naturereignisse par excellence. Wie Vulkanausbrüche oder Erdbeben. Da zeigt sich, was ein wahrer Grüner ist. Einer, der unter grüner Tarnkappe nicht noch sein altes Rotkäppchen trägt. Wir müssten endlich dazu stehen, ein Teil (unter anderen) der Natur zu sein. Der Mensch als Tier unter Tieren, basta. Das sagt Erwin, und er hat recht. Erwin? Ja, Darwin, der auch.

Der gute Tip 3

An einer zwar überaus schlecht besuchten Parteiversammlung wettete ein ehemaliges Mitglied der Regierung nach altbewährtem Muster dergestalt gegen die angeblich links unterwanderten Medien, vorab die ganz oder beinahe Monopolmedien Fernsehen (wo bekanntlich der linksextreme Werner Vetterli und der ebensolche Wysel Gyr ihr Unwesen ...) und Radio hatte er im Visier, dass ein nach altem Muster autoritätsgläubiges Mitglied jener Partei noch in selbiger Nacht ohne übertriebenen Alkoholeinfluss seinen Fernsehapparat im Schweisse seines Angesichts und seiner von Mutter gestrickten Wollsocken in den Müllcontainer warf und fürderhin auf jeglichen Radiokonsum verzichtete, nur noch die parteinahe Zeitung las. Dass ihm Frau und Kinder davonliefen, beeindruckte ihn wenig. Was sollte es beweisen? Das Bewusstsein, endlich einmal konsequent etwas zu Ende gebracht zu haben, verlieh ihm ein gewaltiges Selbstvertrauen. Ein Elite-Bewusstsein. Immerhin konnte er sich auf eine Kapazität berufen. Lieber überhaupt nicht informiert als desinformiert, lautete seine Devise. Wenn man sich die Sache genau überlegt: Gar nicht so daneben, nicht?

SPOT

■ Unbehütet

An der Gemeindeversammlung in Linden (BE) wurden die Stimm- oder Wahlzettel traditionsgemäss in Hüten eingesammelt. Nun musste die Gemeinde für diesen Zweck Korbchen zur Verfügung stellen. Es kommen immer weniger Männer mit Hut. ssa

■ Welche Richtung?

Bundesrat Kaspar Villiger vermutet: «Ich kann mir vorstellen, dass wir unsere Alpenübergänge künftig verteidigen, um sie für Europa offenzuhalten.» kai

■ Verkannt

Im bundeshausnahen Presse-Café wechselte unlängst der Wirt. Bundesrat Ogi habe, so die *Basler-Zeitung*, sich dort kürzlich hingesezt und den Gästen an den Nachbartischen die Hand geschüttelt. Eine ältere Dame: «Sit Dir dr nöi Gérant?» hrs

■ Die Rechte ...

Der Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Walter Renschler, ist unzufrieden: «50 Prozent aller Lohnabhängigen verdienen nicht mehr als 3500 Franken im Monat.» k

■ Die Linke ...

Der Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Beat Kappeler, ist zufrieden: «Die Löhne in der Schweiz sind eine Folge der hohen Produktivität. Sie sind also echt verdient.» k

■ Lederjacken-Märli

Redaktor Anton Ladner (*Weltwoche*) zur Kürzung des Taschengeldes von Asylbewerbern auf täglich 3 Franken: «Kennt Bundesrat Koller den Preis für eine Tube Zahnpasta oder für eine Busfahrt von Ostermündigen nach Bern?» ks

■ Die Frage der Woche

«Zum neuen Tag» fragte Andreas Urweider am Radio: «Wurum heimer in der Schwiz di gröschti Milliardärsdichti uf der ganze Wält, am meischte Hundertfach-Millionäre – und e wachsendi Zuenahm vo der Armuet?» au